

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schnee

Auber, Daniel-François-Esprit

Scribe, Eugène

Delavigne, Germain

Karlsruhe, 1860

4. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-83534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83534)

Ohne daß ich's gewußt! —
 Entweichet, ihr Grillen, entweichet,
 Von dem Frohsinn auf ewig verschauget.
 Die Lieb' ist ein drückendes Band,
 Frei sey mein Herz, meine Hand.
 Komm Leichtsinn, die Wunde zu heilen,
 Die Sehnsucht bekämpfst du, o Scherz!
 Amor, entflieh mit den giftigen Pfeilen
 Weiche von mir, verschone dies Herz.

Nr. 4. Duett.

Rezitativ.

Wellau.

So lang' hab' ich sie nicht gesehen,
 Und nun soll ich verbannt, ohne Abschiedswort,
 Verschließend meinen Gram, von der Hochverehrten gehen,
 Ach, fort muß ich, von der Seligkeit fort!

Duett.

Wellau.

Die Trennung kann ich nicht ertragen,
 Fern von ihr wird kein Glück mir erblüh'n;
 Das Kühnste will ich gerne wagen
 Wenn ihr Herz meinen Feh! mir verzieh'n.
 Doch wenn auch Neid und Haß mich vertreiben,
 Mein Herz wird stets bei ihr, der Theuren bleiben.

Bertha.

Des Schicksals Stürme muß man tragen,
 Flieht die Nacht; wird das Glück wieder tagen.
 Die schönste Bahn bleibt ihnen offen,
 Freundschaft läßt sie hoffen!
 Ja, wenn auch Neid und Haß sie vertreiben,
 Ein Herz wird stets für sie theilnehmend bleiben.

Wellau.

Ah! sie verbannt mich ja selbst aus ihrem Blicke!

Bertha.

Sie selbst sind Schuld an dem Geschehe!

Wellan.

Gefehlt hab' ich, ich war ganz blind!
 O theure Gattin! verkannt hab' ich dich Meine,
 Beleidigt hab ich dich, geblendet von dem Scheine.
 Stets warst du treu und liebend gesinnt!
 Ja, deinen Zorn hab ich verdient.

Bertha.

Des Schicksals Stürme ic.

Wellan.

Die Trennung kann ic.

Zweiter Aufzug.

Nr. 5. Chor.

Den Saal, das ganze Haus
 Schmücket schön mit Blumen aus,
 Daß sich die hohen Gäste
 Vergnügen bei dem schönen Feste,
 Und daß des Frohsinns heit' res Bild
 Ihnen Alles hier enthüllt.

Wilhelm.

Der Saal zum Ball ist schön von mir geschmücket,
 Gewiß wird Jedermann von seiner Pracht entzückt.
 Ach, der Reichthum ist ein großes Glück,
 Dem Reichen lacht der Freude Blick;
 's ist kaum ein Vergnügen noch geendet,
 Man sich schon zu einem Neuen wendet.
 Doch, — mir fällt etwas ein! —
 Ja, ja, das könnte seyn.
 Auf dem Eis ließ man heut' die Schlitten seh'n.
 Während die Herr'n tanzend sich freuen,
 Könnten wir draussen im Freien
 Eine Schlittensfahrt begeh'n.

Chor.

O, lieber Freund, das wäre schön!